

Nebi-Telegramme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 13

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lausanne

Das Urteil im Bundesstrafprozeß gegen die drei Terroristen des «Front de libération jurassien» lautete auf acht und sieben Jahre Zuchthaus und ein Jahr Gefängnis bedingt. – Die separatistischen Rädelsführer standen nur moralisch mit vor Gericht. Leider.

Stimmfaulheit

Um der Stimmfaulheit zu Leibe zu rücken, sollten vermehrt Radio und Fernsehen verwendet werden, meinten die Sprecher einer politischen Jugend-Parteigruppe im Kanton Genf. Wenn schon – dann allerhöchstens in Form von Radio- und Fernsehgerät-Stiftungen als Treuprämie für fleißige Urnengänger!

Treibstoff

Vom Zoll-Reinertrag auf Treibstoff aus dem Jahr 1965, der 467 Millionen ausmacht, gehen 111 Millionen als Anteil der Eidgenossenschaft an die Kosten der Nationalstraßen. Die Alpenkantone bekommen ebenfalls ihr Scherflein, ferner erhält auch die Straßenbauförderung fast eine Million. Das ist nun allerdings beschämend wenig – wird es doch bei einem Beitrag von 111 Millionen an den Autobahnbau immer mühseliger, in der Schweiz nach Straßenbau zu forschen.

Motorsport

An der Schweizerischen Bootsschau in Zürich war ein Rennboot zu sehen, das eine Spitzengeschwindigkeit von mehr als 220 km in der Stunde erreicht. Ist so ein Rennboot nicht eine fürchterliche Plage für die See-Anwohner? Nein. Denn es haut ihnen beim ersten Erschei-

nen gleich so kräftig aufs Trommelfell, daß sie für den Rest ihres Lebens mit Taubheit geschlagen sind und dem munteren Treiben auf unseren ehemals so ruhigen Gewässern fortan mit gelassenem Lächeln zusehen können.

Dübendorf

Für die Gemeinderatswahlen bewarben sich elf Kandidaten um die sieben zu vergebenden Sitze. Als Wahlschlager veranstaltete eine Partei einen Wettbewerb, in dem ein Gratisflug gewonnen werden konnte, wenn man Namen und Alter ihres Kandidaten ermittelte. – Warum nicht den Sporttoto in einen Wahltoto umwandeln? Der Andrang zu den Urnen würde unschweizerische Formen annehmen.

Zermatt

Der amerikanische Verteidigungsminister McNamara, der im Matterhorndorf seine Skiferien verbrachte, zeigte sich den schwierigsten Abfahrten durchaus gewachsen. – Als Slalomspezialisten im west-östlichen Stangenwald hätte man sich McNamara eigentlich besser vorstellen können.

Sport

Eine Kraftnährmittelfirma startete einen vom Fußballspiel inspirierten Wettbewerb unter dem Motto «Wo ist der Ball?» – Hoffentlich hat sich unsere Nationalmannschaft an den Weltmeisterschaften in England nicht allzu oft mit dieser Frage zu beschäftigen ... *

Zwei Meldungen standen kürzlich in der Zeitung. 1. Der Tscheche Daneke, Weltrekordinhaber im Diskuswerfen, weilte in Zürich und gab sich Mühe, den Schweizern das Scheibenwerfen beizubringen, durch persönliche Demonstrationen und

mit Hilfe von Filmvorträgen. 2. Ein Berner im Pensionsalter wanderte auf Schusters Rappen von Bern an den Genfer Automobilsalon und wurde dort vom Pressedienst des Salons herzlich empfangen und für seine Marschleistung beglückwünscht. – Und nun stellt sich die Frage: Welcher osteuropäische Wundersportler hat denn dem Berner das Gehen beigebracht?

Zürich

Den Zürcher Industriellen, von denen die Regierung eine weitere Senkung der Fremdarbeiterzahl fordert und die unter Arbeitskräftemangel leiden, mutet der Kantonsrat zu, zur Quellenbesteuerung der Ausländer Hand zu bieten. Mit andern Worten: Der Staat begrenzt in der Wirtschaft zwar die Arbeitskräfte, will aber gleichzeitig Obliegenheiten der öffentlichen Hand (Besteuerung) auf die Wirtschaft abwälzen. Vermutlich weil die Linke nicht weiß, was die Rechte tut.

Diplomatisches

Der russische Außenminister Gromyko richtete an Bundesrat Spühler ein Glückwunschtelegramm. Anlaß dazu waren ihm die vor zwanzig Jahren aufgenommenen diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und der Sowjet-Union. Gromyko hofft, daß sich die günstige Entwicklung der Beziehung Schweiz-Rußland weiterhin festigen werde. – Von der Russenbank in der Schweiz war im Telegramm nicht weiter die Rede.

Weltraum

Zur Eroberung der Venus durch die Russen geben Wissenschaftler nachträglich bekannt, die russische Sonde habe den Planeten durch Mikroben verunreinigt. – ViRUSS beschmutzt Venus.



☒ Beschränkung der Telefon-Abhörerei. Ohr hat seine Pflicht getan, Ohr kann gehen.

☒ Nato Gaulle home!

☒ Enttäuschend kleiner Treibstoff-Zollertrag. Für unsere Straßen ein weiteres Loch.

☒ FLJ: Dynamit-Attentäter hätten Berns Devise kennen müssen: Nume nid gsprängt!

☒ Großer Erfolg der Sportwagen am Autosalon. Wir sind eben eine Nation von Sportlern. Da

Frankreich

De Gaulle verlangt, daß nicht nur die US-Basen, sondern auch die US-Vettern aus seinem Land zu verschwinden haben. – Logik war noch nie seine Stärke. Oder hat man etwa gehört, er sei damit einverstanden, daß die französischen Basen in der Sahara unter algerisches Kommando gestellt würden?

Teuerung

Beim Vergleich des Großhandels mit dem Kleinhandelsindex machte man die folgende bezeichnende Feststellung: Teigwaren wurden im Großhandel 8%, im Detailhandel nur 0,6% billiger. Tee verbilligte sich en gros um 16,8%, verteuerte sich im Detailhandel aber um 1%. Kakao wurde im Großhandel 15,2 Prozent billiger, im Detail 1% teurer. Warum kann man es mit dem Konsumenten auf diese Art treiben? Die genannten Waren geben Auskunft: Konsumenten sind teige Waren, sie warten geduldig ab, trinken Tee und lassen sich leicht durch den Kakao ziehen.

Moskau

Gemäß einer Agenturmeldung hat die Sowjetregierung das Fangen und Töten von Delphinen verboten mit der Begründung, die Forschung hätte gezeigt, daß die Geisteskräfte der Delphine sie zu «unseren Brüdern aus dem Meer» machten. Unserer aller Sympathie mit den Delphinen steht außer Zweifel, aber es ist zu hoffen, daß die Sowjetregierung ihre humane Haltung auch auf jene Bürger der UdSSR ausdehnt, die ihre Geisteskräfte z. B. in den Dienst der engagierten Literatur stellen und die man als «unsere Brüder aus Stadt und Land» bezeichnen könnte.

